

Letzte Ruhestätte unter Bäumen

Von Pia Weinekötter

GREVEN. Buche, Eiche, Lärche, Kiefer, Kirsche oder Tulpenbaum... Gleich 20 neue Bäume hat das zehnköpfige Team um Friedhofsgärtner Henrik Schlott in den vergangenen Wochen auf dem Friedhof an der Saerbecker Straße gepflanzt.

„Wir haben uns für heimische Hölzer sowie den etwas selteneren Tulpenbaum mit seiner besonders schönen, großen, wildtulpenähnlichen Blüte entschieden.“ Mit diesen neu angepflanzten Bäumen wird nicht nur etwas für das städtische Klima getan und die Aufenthaltsqualität auf dem parkähnlichen Friedhof erhöht, sondern sie ermöglichen auch eine neue Option in der Bestattungsvielfalt in Greven und Reckenfeld.

Denn wer in den vergangenen Monaten einen Spaziergang über den Friedhof machte, entdeckte immer wieder kleine Rasenflächen, die hinsichtlich ihrer Nutzung quasi in einem Dornröschenschlaf lagen. „Dabei handelt es sich um aufgegebenen Grabstellen“, erklärt Friedhofsgärtner Henrik Schlott, „und eine erneute Belegung als Grabstelle für eine Erdbestattung mit einem Sarg ist eher unwahrscheinlich, da auf etwa 100 pro Jahr aufgegebenen Grabstellen nur rund 20 neue Erdgräber kommen.“

Diese aufgegebenen Grabstellen ergeben jedoch in der Regel keine zusammenhängende Fläche, die beispielsweise für einen zusätzlichen Garten der Erinnerung mit seinen pflegefreien Urnen wie auch Sarg-Gräbern genutzt werden könnte. Es bliebe die Möglichkeit zur Aufteilung in kleinere Urnengräber, denn dieser Trend der vergangenen Jahre ist ungebrochen. „2022 hatten wir hier an der Saerbecker Straße 68 Prozent Urnenbeisetzungen und nur 32 Prozent Sargbestattungen. Am Jägerweg in Reckenfeld lag das Verhältnis Urne zu Sarg sogar bei 83 Prozent zu

17 Prozent“, berichtet der Gärtnermeister.

Deshalb wollte er gerne eine neue Option als Baum der Erinnerung anbieten, denn „abgesehen vom Gemeinschaftsgrab am Grevener Ahornweg konnten wir keine letzte Ruhestätte unter Bäumen anbieten“. Das hat sich jetzt geändert. Gemeinsam mit dem Friedhofsausschuss, dem Kirchenvorstand und Pfarrer Michael Mombauer wurde das neue Konzept verabschiedet.

Anhand des Mustergrabs mit der herrlich blühenden Zierkirsche in der Nähe der Friedhofskapelle erklärt Henrik Schlott das neue Konzept: „In der Regel wird aus einem aufgegebenen Doppelgrab ein Grab unter einem Baum für zwei Urnen. Größere zusammenhängende Flächen hingegen werden zu Gemeinschaftsgräbern unter dem Baum der Erinnerung mit bis zu fünf Naturstein-Stelen mit zehn Namenstafeln.“

Es sind auch Reservierungen möglich, so dass es für Ehepaare oder beispielsweise auch für Senioren-Wohngemeinschaften eine gemeinsame Ruhestätte geben kann. Der Baum der Erinnerung ist vom Design her schlichter gehalten als die parkähnliche Beet-Bepflanzung im Garten der Erinnerung. „Der Baum soll hier im Mittelpunkt stehen“, erklärt der Friedhofsgärtner, „deshalb wird er in besonders heißen Sommern auch gewässert, die Rasenfläche hingegen wird nur gemäht und gepflegt, aber es wird hier kein englischer Zierrasen entstehen.“

„Unser Friedhof ist übrigens offen für alle Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen, egal ob beispielsweise katholisch, evangelisch, muslimisch oder aus der Kirche ausgetreten, auch wenn die katholische Kirchengemeinde St. Martinus ihn hier in Greven alleine und in Reckenfeld gemeinsam mit der evangelischen Gemeinde betreibt und damit eine kommunale Aufgabe übernimmt“, betont



Am Grevener Ahornweg gibt es bereits ein Gemeinschafts-Urnen-Grab. Auf dem kleinen Bild ist eine aufgegebenen Grabstätte zu sehen. Foto: wkt

Henrik Schlott. „Wir Friedhofsgärtner stehen also nicht in einem städtischen Arbeitsverhältnis, sondern sind Angestellte der Kirche – und haben damit ein separates Budget unabhängig von der Gemeinde zu verantworten, das kostendeckend sein sollte.“ Und damit diese Wirtschaftlichkeit erreicht werden kann, gibt es mit dem neuen Konzept eine weitere Facette im Grevener und Reckenfelder Angebot.

Wer nun mehr über die Bestattungsvielfalt auf Grevener Friedhöfen wissen möchte, kann den Friedhofsgärtner auch gerne persönlich ansprechen (Kontaktdaten auf der St.-Martinus-Homepage) oder kommt zu einer der Friedhofsführungen. „Der nächste Termin ist Samstag, der 13. Mai, um 11 Uhr an der Friedhofskapelle“, lädt Henrik Schlott ein. Einfach ohne Anmeldung vorbeikommen und schon mal einen Blick auf die Bäume werfen.

■ www.martinus-greven.de/kirchen-einrichtungen/friedhof



Friedhofsgärtner Henrik Schlott zeigt anhand der Muster-Grabstelle, wie das Bestattungskonzept „Baum der Erinnerung“ auf den Friedhöfen in Greven und Reckenfeld umgesetzt werden kann. Foto: wkt